

**Fragen der "moNOKultur - Initiative der Freien Kulturszene Münster"**

[www.monokultur.eu](http://www.monokultur.eu)

**Einleitung:**

Münsters freie Kulturszene organisiert jedes Jahr eine drei- bis vierstellige Anzahl von kulturellen Angeboten.

**Frage 1: Optional oder unverzichtbar?**

*Betrachten Sie diese Aufführungen, Konzerte und Events eher als optionale Ergänzung einer "Leitkultur", die in den großen Kulturinstitutionen präsentiert wird – oder als unverzichtbare Säule innerhalb eines heterogenen städtischen Kulturlebens?*

**Ratsherr Tim Rohleder (Bündnis 90/Die Grünen/GAL)**

Für Grüne lautet die Antwort ganz klar: letzteres. Die freie Szene ist für die Kulturlandschaft unverzichtbar, ohne sie wäre die Kulturlandschaft doch arg trüb. Das erschließt sich schon allein, wenn man einen Blick in das Veranstaltungsmagazin na dann wirft. Dort sieht man, dass ca. 90 % der Kulturangebote von der freien Szene kommen und das obwohl die Freie Szene unter 10 % des Kulturretats in Anspruch nimmt. Die freie Szene ist auch unverzichtbar für die Kulturlandschaft, hinsichtlich der Kulturentwicklung, denn innerhalb dieser Freien Szene gibt es Raum für die stete Weiterentwicklung, das Ausprobieren von Neuen und in dieser Freien Szene findet dann auch eine stete Professionalisierung statt bis hin in den Grenzbereich zur Institutionalisierung. Bestes Beispiel wäre hier das Pumpenhaus, das ja von seiner Struktur her semi-institutionalisiert und halb städtisch ist. Insofern sorgt die freie Szene für Frischblut auch für die bereits institutionalisierten Einrichtungen in der Stadt.

**Sieglinde Kersting (ÖDP)**

Unverzichtbar ist für uns die freie Kulturszene, das ist für die ÖDP klar. Es wäre doch furchtbar wenn die Kultur eingeschränkt und lediglich im Theater Münster stattfinden würde. Ich persönlich liebe die Kleinkunst, kleine Bühnen, Straßenmaler, Straßenmusiker. Eine neue, kreative Pflanze, die ich gerne unterstützen will ist „die halle 8 – das kulturquartier am Nienkamp“. Einfach mal merken und besuchen!

**Heinrich Götting (FDP)**

Diese von Ihnen angesprochenen Aufführungen, Konzerte und Events sehen wir nicht als optionale, sondern viel mehr als wichtige und wesentliche Ergänzung des gesamten Kulturangebotes in Münster. Es geht uns nicht darum, dass einer den Ton angibt. Die großen städtischen Kulturinstitutionen haben auch keine kulturpolitische Richtlinienkompetenz. Es geht vielmehr darum, dass jeder seine eigenen Akzente setzen und sich nach seinen eigenen Vorstellungen und Möglichkeiten verwirklichen kann. So gesehen, sind alle Angebote insgesamt für uns unverzichtbare Bestandteile eines heterogenen städtischen Kulturangebotes.

**Rüdiger Sagel (DIE LINKE)**

Die Linke sieht sich als Partei der Kulturschaffenden und der Kultur insgesamt. Denn Kultur ist auch - und das möchte ich sehr betonen an dieser Stelle - ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft. Am Umgang mit der Kultur kann man sehen, wie es tatsächlich um unser Gemeinwesen bestellt ist. Wir setzen uns dafür ein, dass Kultur entsprechend finanziert wird, vor allem in der Vielfalt, statt irgendwelcher Leuchtturmprojekte. Deswegen wollen wir z. B. auch einen Kulturpass für alle Menschen, die staatliche Transferleistungen beziehen. Wir wollen altersgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche. Also ein sehr breites und auch

interkulturelles Angebot. Das wollen wir stärken - und nicht zuletzt das Medienforum, denn der Bürgerfunk muss ausreichend und dauerhaft sichergestellt und finanziert werden.

**Ratsherr Dr. Dietmar Erber (CDU)**

Das ist für mich eigentlich keine Frage. Die freie Kulturszene ist in meiner Einschätzung völlig gleichwertig zu städtischen Kulturinstitutionen zu betrachten. Sie ist eine unverzichtbare Säule im Kulturleben unserer Stadt. Ohne die freie Kulturszene würde es für die städtischen Kulturinstitutionen deutlich weniger Impulse geben, als es in der Vergangenheit der Fall war. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass die freie Szene einen wichtigen Baustein in unserer Kulturwelt darstellt, ohne sie wäre unsere Kulturlandschaft deutlich ärmer. Nur Stadttheater, nur Stadtbibliothek, nur Stadtmuseum sind sicherlich auch etwas Feines - aber eben nicht ausreichend, um vernünftig Kultur in der Stadt repräsentieren zu können.

**Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsson (SPD)**

In voller Überzeugung sag ich: die freie Kulturszene ist unverzichtbar! Warum? Weil die freie Kultur ein Angebot der Kulturschaffenden ist.. Es entsteht ohne Einwirkung der Stadt Münster. Es bereichert das städtische Leben und ermöglicht so erst die viel beschworene kulturelle Vielfalt. Deshalb liegt es im Interesse der Stadt dieses Kulturangebot zu fördern. Das Stadttheater ist dagegen eine städtische Einrichtung, die wir steuern. Die freie Szene wollen wir fördern, aber wir wollen nicht in sie eingreifen. Das Theater profitiert natürlich von der freien Szene; ich gehe sogar so weit zu sagen: ohne freie Szene gedeiht auch ein Theater nicht. Wir sehen ja, wir viele Impulse dort von den Freien aufgegriffen werden. Die SPD steht kulturpolitisch für "sowohl, als auch". Wir wollen die Bereiche nicht gegeneinander ausspielen

**Sebastian Kroos (Piratenpartei)**

Der Begriff "Leitkultur" ist problematisch, er suggeriert, dass eine bestimmte Kultur überlegen wäre und die anderen anleitet. Wir Piraten setzen uns für Kulturvielfalt ein, wobei die jeweiligen Kulturen nicht als homogene Einheiten anzusehen sind. Impulse aus der so genannten freien Kulturszene und ein entsprechender Kontrast zu gefestigten und raumeinnehmenden Kulturinstitutionen, wie das Theater Münster, sind absolut notwendig für das Ausleben und die Vielfalt von Kultur. Kulturangebote müssen nicht immer gleich in ein vorgefertigtes Schema passen oder angepasst an ökonomischen und ordnungsrechtlichen Kriterien sein. Bildhaft: Neben dem "Kreativkai" brauchen wir unbedingt auch die 'dreckige Seite' des Hafens. Zudem soll es unserer Ansicht nach für alle möglich sein am kulturellen Leben teilzuhaben und sich auch selber einzubringen. Große Kulturinstitutionen können das nur begrenzt leisten. Deshalb sehen wir Piraten die freie nicht-kommerzielle Künstlerszene in Münster als unverzichtbaren Teil einer vielfältigen, lebendigen und immer wieder nachwachsenden Kulturgesellschaft. Diesen Anspruch hat Münster wiederholt geäußert und zu diesem stehen wir uneingeschränkt.

**Michael Heß (UWG)**

Ich habe über die Antwort hierzu lange nachgedacht und sage heute, das sind so zweieiige Zwillinge. Es gibt eine große Schnittmenge zwischen der Leitkultur, die dann ja auch millionenschwer subventioniert wird, und der freien Szene, die eben mehr oder weniger als armer Hans durch das Leben reisen muss. Aber es gibt ja auch eine große Schnittmenge. Und es gibt genug Beispiele von Leuten, die aus der freien Szene in die etablierte gewechselt sind, also auf gut Deutsch „Karriere gemacht haben“. Oder auch den anderen Weg gegangen sind. Es gibt auch Leute, die in der freien Szene geblieben sind, oder diejenigen, die sofort innerhalb der etablierten Szene Karriere machten. Die Szenen sind also zweieiige Zwillinge, keine kann ohne die andere leben - aber sie haben trotzdem alle beide ein Eigenleben.

„Wahl lokal 2014“ ist eine Bürgerfunk-Initiative zur Kommunalwahl 2014  
des Medienforum Münster e. V.

[www.medienforum-muenster.de](http://www.medienforum-muenster.de)

